

Herr Neward wurde zu Mama geführt, die ihn sehr freundlich begrüßte und uns ihm vorstellte. Er sagte eigentlich nichts dazu; Tante Susanne, welche den Kaffee bereitete, bot ihm eine Tasse, welche er austrank, und dann aus Zerstreung Tantes eigene Tasse dazu; sie schlug aber absichtlich die Augen gar nicht auf, denn sonst hätte sie sicherlich gelacht.

Nachdem Herr Neward sich entfernt hatte, schwiegen alle, nur Tante brach in unmäßiges Lachen aus und sagte: „Bei Tische sitze ich auf keinen Fall neben ihm, darüber könnte ich Hungers sterben. Geschwind, Marie, hole mir eine Tasse, ich will doch meinen Kaffee nicht ganz einbüßen.“ Mama sah ein wenig nachdenklich traurig aus, und als Marie zurückkehrte, sagte sie: „Ach, Mama, wenn Herr Flohr das wüßte, daß Herr Neward einen ganz roten Bart hat!“ Darüber mußten wir alle lachen. Mama sagte: „Herr Flohr war ein Lieblingskind Gottes; er paßte überall hin mit seinem warmen Herzen und frischen Geiste, denkt nur nie daran, daß Ihr den ersetzt bekommt!“ Otto und ich entfernten uns schweigend; als wir draußen waren, sagte Otto: „Daß uns nur nicht miteinander reden, das hilft doch zu nichts, aber ich sage Dir, mir ist höchst miserabel zu Sinne.“